

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 4: **Vorschulische Erziehung und Bildung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

- ¹³⁵ Hoffmann E.: Frühe Kindheit — ein Lebensabschnitt mit eigenem Sinn und Auftrag. In: Unsere Jugend. 19 (1957) 284—286.
 Flitner A.: Der Streit um die Vorschul-Erziehung. In: Zeitschrift für Pädagogik. 13 (1967) 515—538, 537.
- ¹³⁶ Trouillet B.: Die Vorschulerziehung in neun europäischen Ländern. Weinheim 1967.
- ¹³⁷ Flitner A., Bittner G.: Die Jugend und die überlieferten Erziehungsmächte. München 1965, 49.
- ¹³⁸ Zum Beispiel die Ansätze von Oerter R.: Moderne Entwicklungspsychologie. Donauwörth 1968³.
- ¹³⁹ Spitz R.: Zum Frühlesen. In: Unsere Jugend. 20 (1968) 87—88, 88.

- ¹⁴⁰ Hetzer H.: Das Frühlesen. In: Neue Sammlung. 8 (1968) 195—209, 207.
- ¹⁴¹ Förderung im Test. In: Betrifft: Erziehung. 1 (1968) Heft 6, 28.
- ¹⁴² Speer G. S.: The mental development of children of feeble-minded and normal mothers. In: Yearbook of the national society for the study of education. 1940, 309—314 zit. bei Horn H.: Forschungsprobleme und -ansätze einer sonderpädagogischen Psychologie. In: Horn H. (Hrsg.): Psychologie und Pädagogik. Festschrift J. P. Ruppert. Weinheim 1967, 175—189, 180f.
- ¹⁴³ Biermann G.: Zum Lesen-Lernen der Dreijährigen. In: Unsere Jugend. 19 (1967) 259—264.

Umschau

Planmäßiger Ausbau des Kindergartenwesens

Verabschiedung des ersten Kindergartengesetzes in Rheinland-Pfalz

Mainz (SK) Der Landtag von Rheinland-Pfalz hat als erstes Bundesland ein Kindergartengesetz verabschiedet, das die Grundlage für einen planmäßigen Ausbau des Kindergartenwesens bildet. Nach dem am 8. Juli verabschiedeten Gesetz soll der Kindergarten die Familienerziehung ergänzen und gleiche Startchancen für alle Kinder ermöglichen. Die Kindergartenpädagogik wird sich dabei an den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Primar-Pädagogik ausrichten. Mit Rücksicht auf die Standorte der Grundschulen soll beim Bau jeder neuen Grundschule gleichzeitig und im räumlichen Anschluß die Errichtung eines Kindergartens angestrebt werden. Für die Gemeinden ab 1000 Einwohner ist die Errichtung eines Kindergartens zwingende Vorschrift. Kleinere Gemeinden werden durch gemeinsame Kindergärten versorgt werden.

Von wesentlicher Bedeutung ist das ausdrückliche Recht der freien Träger der Jugendhilfe (Kirchen, Wohlfahrtsverbände usw.) auf Errichtung und Unterhaltung von Kindergärten.

Eine weitere Bestimmung betrifft die prozentuale Verteilung der Bau-, Personal- und Sachkosten auf Land, Jugendamt und Träger. Zu den Betriebskosten tragen vorerst noch nach Kinderzahl und Hilfsbedürftigkeit der Eltern gestaffelte Beiträge bei.

Rheinland-Pfalz liegt bereits jetzt mit der Zahl der Kindergartenplätze mit an der Spitze der deutschen Bundesländer. Für 45 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen sind bereits heute Kindergärten vorhanden.

Nach der Sekundar- oder Bezirksschule noch in ein Internatgymnasium?

Im Grunde gab es dies schon seit langem und zwar auf drei Wegen:

— ein Schüler besuchte die Unterstufe einer

Landmittelschule und trat dann, da er an Ort und Stelle mangels einer Mittel- und Oberstufe nicht weiterstudieren konnte, in ein Kollegium über;

— ein Schüler besuchte die Sekundar- oder Bezirksschule mit dem Wahlfach Latein und wechselte hernach in die 3. oder 4. Gymnasialklasse einer Mittelschule;

— ein Schüler, der eine Sekundar- oder Bezirksschule ohne Latein absolviert, sich jedoch nachträglich für ein Gymnasialstudium entschlossen hatte, besuchte eine Art Umschulungskurs, einen sogenannten Spezialkurs, um innert kurzer Zeit den Anschluß an das Gymnasium zu finden.

Das *Progymnasium Rebstein SG*, das vorläufig noch die Unterstufe des *Gymnasiums Bethlehem Immensee SZ* beherbergt — in den nächsten Jahren wird diese Unterstufe nach Immensee verlegt werden —, führt seit 42 Jahren einen solchen Spezialkurs. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieser Spezialkurs immer ein Bedürfnis und sehr gefragt war. Auch haben diese Schüler im allgemeinen mit größerem Erfolg das Gymnasium durchlaufen. Sie kamen später ins Internat und hielten frischer durch. Durch die neue Maturitäts-Anerkennungsverordnung, die im Art. 11 diesen möglichen Weg zum Gymnasium namentlich erwähnt, durch die Tendenz, einen Schüler später ins Internat zu geben, erhält dieser SPEZIALKURS eine neue Bedeutung und ist neu gefragt. Nach wie vor aber bleibt auch die andere Möglichkeit: Ein Schüler, der eine Sekundar- oder Bezirksschule mit Latein absolviert hat, kann in die 3. oder 4. Gymnasialklasse eines Internates übertreten, wenn er an den Chancen des Internates partizipieren will. HK Vgl. unser heutiges Inserat.

Mitteilungen

AJF-Kurskalender 1971 für Film-, Fernseh- und Medienerziehung

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF), Seefeldstraße 8, 8022 Zürich, Telefon 051 - 32 72 44, führt im Laufe dieses Jahres in eigener Verantwortung oder zum Teil in Zu-

sammenarbeit mit andern Institutionen folgende Kurse über Film-, Fernseh- und Medienerziehung durch, die jedermann zugänglich sind:

Schlager und Werbung — Randgebiete der Medienerziehung? am 13./14. März in Schafhausen; Operateurkurse am 24. und 25. April in Bern; Filmkurs in der welschen Schweiz am 15./16. Mai; Aktive Filmkunde am 14.—19. Juni in Dulliken bei Olten; Schweizerische Mittelschul-Filmarbeitswoche am 2.—7. August in Fiesch; Fernseherziehungskurse am 25./26. September in St. Gallen; Film-Visionierungs-Weekend am 16./17. Oktober in Zürich und am 23./24. Oktober in Bern; Probleme des Kinderfilms am 13./14. November in Olten; Filmgespräch, Filmdiskussion, Filmanalyse am 11./12. Dezember in Luzern. — Änderungen vorbehalten.

All diese Kurse sind jedermann zugänglich. Ausführliche Programme sind etwa ein Monat vor Kursbeginn beim Sekretariat der AJF erhältlich.

Schulfunksendungen Februar/März 1971

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20 bis 10.50 Uhr. Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr.

16. Februar / 25. Februar: *Wer einmal lügt...* (Kurzsendung 10.20—10.35/14.30—14.45 Uhr) Das Spiel von Johannes Kuhn möchte den jungen Zuhörern Mut machen, die Wahrheit ernst zu nehmen und sie die Verantwortlichkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen bewußt werden lassen. Vom 3. Schuljahr an.

16. Februar / 25. Februar: *Plastikant — ein neuer Beruf.* (Kurzsendung 10.35—10.50/14.45—15 Uhr) Diese Berufsberatungssendung von Max Knobel, Zug, gibt Auskunft über die Rolle der Kunststoffe in der modernen Wirtschaft, die Ausbildung zum Plastikanten und die Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Beruf. Vom 7. Schuljahr an.

18. Februar / 24. Februar: *Vor dem Jugendanwalt.* Die Hörfolge zum staatsbürgerlichen Unterricht von Ernst Wahli, Rubigen, vermittelt am Beispiel bernischer Verhältnisse Einblicke in die heutige Jugendrechtspflege. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

22. Februar / 4. März: *Sicherheit auf der Straße.* Diese Hörfolge von Charles Parr ist als Beitrag zur Unfallverhütung gedacht und beleuchtet neue Erkenntnisse in bezug auf die Führung der Motorfahrzeuge im dichten Straßenverkehr. Vom 6. Schuljahr an.

25. Februar / 5. März: *Passed up — spitzed d Ohre!* Albert Merz, Baar, hat ein Spiel zum Mitmachen im Sprachunterricht verfaßt: Die kranke Regula wird vom Arzt untersucht und schreibt nachher — unter Mithilfe der Mutter — ihrem Lehrer ein Entschuldigungsbrieflein. Vom 2. Schuljahr an.

2. März / 12. März: *Flucht nach Rom.* Die Hörfolge von Dr. Paul Bruin, Zürich, schildert ein Sklavenschicksal zur Zeit des Apostels Paulus. Dieser veranlaßt den aus Kleinasien nach Rom geflohenen Onesimus — unter Mitgabe eines Bittbriefes — zur Rückkehr zum Sklavenbesitzer. Vom 8. Schuljahr an.

3. März / 10. März: *Alarm an der BLS.* Oberingenieur Theodor Isler und Erich Lüscher, Bern, machen die Zuhörer mit den Sicherheitsvorkehrungen gegen Lawinen, Steinschlag und Wildwasser an der Gebirgsstrecke Frutigen—Lötschberg—Brig bekannt. Vom 6. Schuljahr an.

9. März / 18. März: *Franz Marc: «Tierschicksale».* Dieses moderne Gemälde bildet das Sujet einer Bildbetrachtung von Erich Müller, Basel. Vierfarbige Reproduktionen für die Hand des Schülers sind zum Stückpreis von 30 Rp. (bei Bezug von mind. 10 Bildern) durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich. Vom 6. Schuljahr an.

11. März / 17. März: *Em Früehlig entgäe.* (Kurzsendung 10.20—10.35/14.30—14.45 Uhr) In der Unterstufensendung läßt Ursula Wittwer-Germann, Reichenbach b. F., die kleinen Schüler das Naturerwachen im Vorfrühling erleben und veranlaßt sie, die Gefühle und Gedanken mundartlich auszudrücken. Vom 1. Schuljahr an.

11. März / 17. März: *Au téléski.* (Kurzsendung 10.35—10.50/14.45—15.00 Uhr) Die Französischsendung von Moritz Fasel, St. Antoni FR, bietet anhand des aktuellen Stoffgebietes «Skifahren» Direktunterricht. Urteile über diese Fremdsprachlektion sind an den Autor erbeten. Vom 2. Französischjahr an.

Schulfernsehen Februar/März 1971

16. Februar, 19. Februar, je 9.15 Uhr: *Taranto — Stadt zweier Meere.* Italienischer Beitrag aus der Reihe «Enfants du Monde». Vom 5. Schuljahr an.

16. Februar, 19. Februar, je 10.00 Uhr: *Bildbetrachtung: Paul Klee, «Legende vom Nil».* (Kurzsendung) Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Vom 7. Schuljahr an.

Das Leben Ludwig van Beethovens. Vom 7. Schuljahr an.

16. Februar 10.15—11.15 Uhr: Der 2. Teil «Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen» behandelt die 10 Jahre höchsten Ruhms von 1805—1815.

19. Februar 10.15—11.15 Uhr: Der 3. Teil «Es muß sein» beleuchtet die letzten, einsamen Jahre des mit völliger Taubheit geschlagenen Meisters 1816—1827.

Sahara. Eine Monographie in 6 Sendungen von und mit René Gardi. Vom 7. Schuljahr an.

Vorausstrahlungen: 15. Februar 17.10 und 17.40 Uhr: 1. und 2. Teil. 22. Februar 17.10 und 17.40

Uhr: 3. und 4. Teil. 1. März 17.10 und 17.40 Uhr
5. und 6. Teil.

Sendezeiten: 23. Februar 1. Teil: Antlitz der Wüste. 26. Februar 2. Teil: Oasen der Wüste. 2. März 3. Teil: Nomaden, die alten Herren der Wüste. 5. März 4. Teil: Salz und Karawanen. 9. März 5. Teil: Petrol und Pisten. 12. März 6. Teil: Im größten Freilichtmuseum der Erde. — Je 9.15 und 10.15 Uhr.

23., 26. Februar, 2., 5. März, je 10.00—10.15 Uhr: *Le Boulanger* (Chanson). Diese Sendung des Belgischen Schulfernsehens bietet ein Lied über die Brotherstellung und ist als Ergänzung zum Anfänger-Französischunterricht gedacht.

Vorausstrahlung: 8. März 17.45 Uhr.

Sendezeiten: 8., 12. März, je 10.00 Uhr: *Bildbetrachtung: Niklaus Manuel Deutsch, «Lukas, die Madonna malend»*. Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel, bespricht in einer Kurzsending das Bild, von dem Schwarzweißreproduktionen für die Hand des Schülers gratis beim Schweizer Schulfernsehen, Postfach, 8052 Zürich, erhältlich sind. Vom 7. Schuljahr an.

16. März. 9.15 Uhr: *Barockarchitektur in der Schweiz*. Ein Beitrag des Schweizer Fernsehens zur Stilkunde. Vom 7. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 8. März 17.55 Uhr.

Sendezeiten: 16., 19. März, je 10.00 Uhr: *Bildbetrachtung: Fritz Pauli, «Dämmerstunde»*. Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel, bespricht in einer Kurzsending das Bild, von dem Schwarzweißreproduktionen für die Hand des Schülers gratis beim Schweizer Schulfernsehen, Postfach, 8052 Zürich, erhältlich sind. Vom 7. Schuljahr an.

16. März 10.15 Uhr, 23. März 9.15 Uhr: *Urs Graf — Kupferstecher und Maler des Mittelalters*. Ein Film des Schweizer Fernsehens über den großen Solothurner Meister. Vom 10. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 15. März 17.40 Uhr.

Sendezeiten: 19. März 9.15 und 10.15 Uhr, 23. März 10.15 Uhr: *Gesunde Zähne*. Der Streifen des Bayerischen Rundfunks München erklärt Ursachen und Auswirkungen der häufigsten Zahnerkrankungen. Ziel der Ausführungen ist die Kenntnis der Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhinderung der Zahnkaries. Vom 5. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 8. März ca. 18.00 Uhr.

Sendezeiten: 23., 26. März, je 10.00 Uhr: *Bildbetrachtung: Salvador Dali, «Les Perspectives»*. Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel, bespricht in einer Kurzsending das Bild, von dem Schwarzweißreproduktionen für die Hand des Schülers gratis beim Schweizer Schulfernsehen, Postfach, 8052 Zürich, erhältlich sind. Vom 7. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 22. März 17.40 Uhr.

Sendezeiten: 26. März 9.15 und 10.15 Uhr: *Die Normannen erobern England*. Der Film des Bayerischen Schulfernsehens zeigt und erläutert die

Bildergeschichten auf dem Teppich von Bayeux aus dem 11. Jahrhundert. Vom 7. Schuljahr an.

Bücher

Vorschulische Erziehung und Bildung

Elizabeth B. Hurlock: Die Entwicklung des Kindes. Aus dem Amerikanischen übersetzt von H. Feger. Verlag J. Beltz, Weinheim, Berlin, Basel 1970. 660 Seiten, Fr. 46.70.

Das vorliegende Werk ist ein Lehrbuch der Entwicklungspsychologie, das wissenschaftlich gut fundiert und trotzdem einem breiteren Leserkreis zugänglich ist. Im Vergleich etwa zu deutschen Lehrbüchern erscheint Hurlocks Buch, das ein Maximum an Information mit einer übersichtlichen Gliederung verbindet, nicht nur als wertvolle Ergänzung, sondern auch als notwendige Korrektur. Gegenüber den konkreten Forschungsergebnissen treten die Fragen der Methodik und der Theorie in den Hintergrund. Dafür sind aber die wichtigsten Forschungsergebnisse der anglo-amerikanischen Entwicklungspsychologie bis etwa zum Jahre 1961 (!) repräsentativ dargestellt. Die europäische Forschungstradition, die bedauerlicherweise in diesem Buch nicht berücksichtigt ist, und die Entwicklung der Psychologie des Kindesalters seit 1962 sind in der Einleitung von H. Feger und F. Weinert zwar kurz skizziert, doch wird der fachlich Interessierte um die Lektüre der Publikationen von H. Aebli, Ch. Bühler, E. Busemann, O. Kroh, H. Muchow, R. Oerter, U. Undenschuh usw. nicht herumkommen. CH

Kamratowski J., Meißner H., Robeck A.: Begabungsförderung. Arbeitsbogen für Vorschulkinder und Schulanfänger. (Hrsg.) K. Ingenkamp, Weinheim, Berlin, Basel, Beltz-Verlag 1970. Anleitungsheft 64 S., 63 Arbeitsbogen.

Das vorliegende Arbeitsmaterial versteht sich als Ergänzung zu den herkömmlichen Spiel- und Arbeitsmitteln zur Förderung des Vorschulkindes. Die 63 Arbeitsbogen sind als Jahresprogramm angelegt. Das Unterrichtsprogramm ist vorzugsweise im Einzelverfahren anzuwenden, doch eignen sich die Arbeitsbogen auch für kleinere Schülergruppen. Das Anleitungsheft enthält zudem einige besondere Übungen für die gesamte Klasse. Im Anhang befindet sich eine Grundwortschatzliste. Sie soll «einen Überblick über Sachgebiete vermitteln, die in der Vorschularbeit und in den ersten Schuljahren besonders bedeutsam sind» (p 27). Eine systematische Darstellung von Spiel- und Lernmaterial, das gegenwärtig auf dem Markt ist, macht das Anleitungsheft für Lehrer und Eltern besonders wertvoll. Die Liste ist gegliedert